
Hochuli

Weihnachts- Kapriolen



Heute ist Weihnachten. Weihnachten ist mir etwas suspekt, das Fest hat mir in den letzten Jahrhunderten zu viele Kapriolen gemacht. Dass die Heiden die Wintersonnenwende mit vielen Lichtern gefeiert haben, kann ich Sonnensüchtige verstehen. Dass die Christen ihren wahren Werten ein Fest gewidmet haben, ist mehr als legitim. Dass an diesem christlichen Fest heutzutage aber das Goldene Kalb wieder im Mittelpunkt steht und heidnisch dem Kapitalismus gefrönt wird, ist eine Kapriole zu viel.

Nächstenliebe, der christliche Grundwert an sich, wird an diesem Tag wenigstens mit Geschenken gelebt, das ist immerhin etwas. Sonst ist sie ein aussterbender Wert, was nicht gerade für unsere Standhaftigkeit spricht, wenn es um unsere Werte geht. Und oft stirbt die zur Materie gewordene Nächstenliebe unter dem Weihnachtsbaum oder spätestens beim Essen, weil zu viele Erwartungen nicht erfüllt werden konnten.

Nächstenliebe muss nicht einmal eine emotionale Sympathie beinhalten, sondern meint laut Wikipedia jede dem Wohl des Mitmenschen zugewandte aktive, uneigennützig Gefühls-, Willens- und Tathandlung. Es wäre ja schon immerhin etwas, wenn dies wenigstens inaktiv gelebt würde, wenn einfach etwas mehr Vorurteilslosigkeit vorhanden wäre. Nicht einmal Toleranz fordere ich; hat man etwas erkannt und benannt, muss man es nicht tolerieren, wenn man es als nicht gut befindet. Aber vorher hinschauen sollte man.

Im Aargau findet ein Regierungswechsel statt. Eine Frau zieht ein, die niemand kennt; das wurde ihr im Wahlkampf zum Vorwurf gemacht. Kaum gewählt, begann das besserwisserische Munkeln über ihre Fähigkeiten, die sie zum Regieren haben sollte. Man kennt sie jedoch noch immer nicht. Und ihre Fähigkeiten auch nicht. Geschichten wiederholen sich.

Mir wurde bei meinem Amtsantritt unterstellt, ich sei zu dumm für dieses Amt und wüsste mich als Grüne auch nicht ihm entsprechend zu kleiden. Zugegeben, zu Hause habe ich Wollsocken in einer verbotenen schlechten Farbkombination an den Füssen. Eine mir unbekannte Pflegeheimbewohnerin hat sie mir gegeben: «Da, die habe ich für Sie gestrickt, damit Sie warme Füsse haben.» Auch das Herz ist warm, wenn ich sie trage.

Heute ist die richtig nachhaltige Mode, also das, was man sich unter grün vorstellt, schweine-teuer und die trendigste: Brunello Cucinelli legt sie uns vor. Vielleicht lege ich mir einen seiner Kaschmirpullover unter den Weihnachtsbaum. Einfach so.

Susanne Hochuli ist Regierungsrätin der Grünen im Kanton Aargau